

Humboldt-Gesellschaft

für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V.

102. wissenschaftliche Tagung in Mannheim

2. bis 4. Oktober 2015

Fotoalbum 1 (2. Okt.)

Stadtrundgang
und Abendvortrag

Der Wasserturm.
Erbaut von 1886 bis
1889 am heutigen
Friedrichsplatz nach
den Plänen von
Gustav Halmhuber.







Vom Wasserturm und seiner schönen Anlage im Jugendstil geht es durch die Mannheimer Planken. Sie sind die Haupteinkaufsstraße im Zentrum der Mannheimer Quadrate.















Paradeplatz

Der Paradeplatz ist der zentrale Platz in der Innenstadt von Mannheim auf dem Quadrat **O 1**. Er hat diesen Namen, weil er zu Zeiten der Kurfürsten für Truppenaufmärsche genutzt wurde. Im 18. Jahrhundert hieß er „Alarmplatz“.

Im zum Paradeplatz hin gelegenen Eckhaus des Quadrats D 1 stand das Gasthaus/Hotel „Pfälzer Hof“ (heute C&A). Im Herbst 1777 logierte hier Mozart mit seiner Mutter. Vom 9. bis zum 11. Okt. 1789 quartierten sich hier Alexander von Humboldt und Steven Jan van Geuns ein. Bis tief ins 19. Jh. blieb der Pfälzer Hof erste Adresse und beliebtes Ziel europäischer Bildungsreisender.

Die Grupello-Pyramide im Zentrum des Platzes: Kurfürst Johann Wilhelm (1658-1716) beauftragte 1699 den flämischen Bildhauer Gabriel Grupello.

Vollendet wurde die Pyramide wohl 1714/15 und stand auf dem Düsseldorfer Galerieplatz. Sein Nachfolger Kurfürst Carl Philipp (1661-1742) ließ 1738 die Skulptur nach Mannheim bringen. 1743 wurde sie auf den von Alessandro Galli da Bibiena gestalteten Sockel gehoben. Mangels geeigneter Wasserzuführung blieb der Brunnen 150 Jahre unvollendet.









Schillerplatz

Im Herzen der City, im Quadrat B3, gleich gegenüber der Jesuitenkirche, liegt diese malerische Grünanlage mit schillernder Historie. Auf diesem Quadrat stand einst das Nationaltheater, dem das Zeughaus des kurfürstlichen Hofes weichen musste.

Eine Informationstafel klärt darüber auf. Hier wurden 1782

Schillers "Die Räuber" uraufgeführt. Die imposante **Bronzeskulptur** des Dichters zeugt noch heute von dieser langen, aufregenden Geschichte des Schillerplatzes.

An die große Leistung der Mannheimer Frauen beim Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg erinnert der kleine

Gedenkstein mit einem Spruch von Ricarda Huch



FRIEDRICH SCHILLER
1759 - 1805



Kiccoo Buch

NICHT ALLE SCHMERZEN SIND HEILBAR,
DENN MANCHE SCHLEICHEN
SICH TIEFER UND TIEFER INS HERZ EINEM,
UND WÄHREND TAGE UND JAHRE VERSTRICHEN,
WERDEN SIE STEIN!

Heuen helsen gelitten und gebeliet,
um unsee Stedi wieder lebensstet zu
mehen.
Wir denken Ihnen.
50 Jahre danach im Mai 1995

Jesuitenkirche St. Ignatius und Franz Xaver

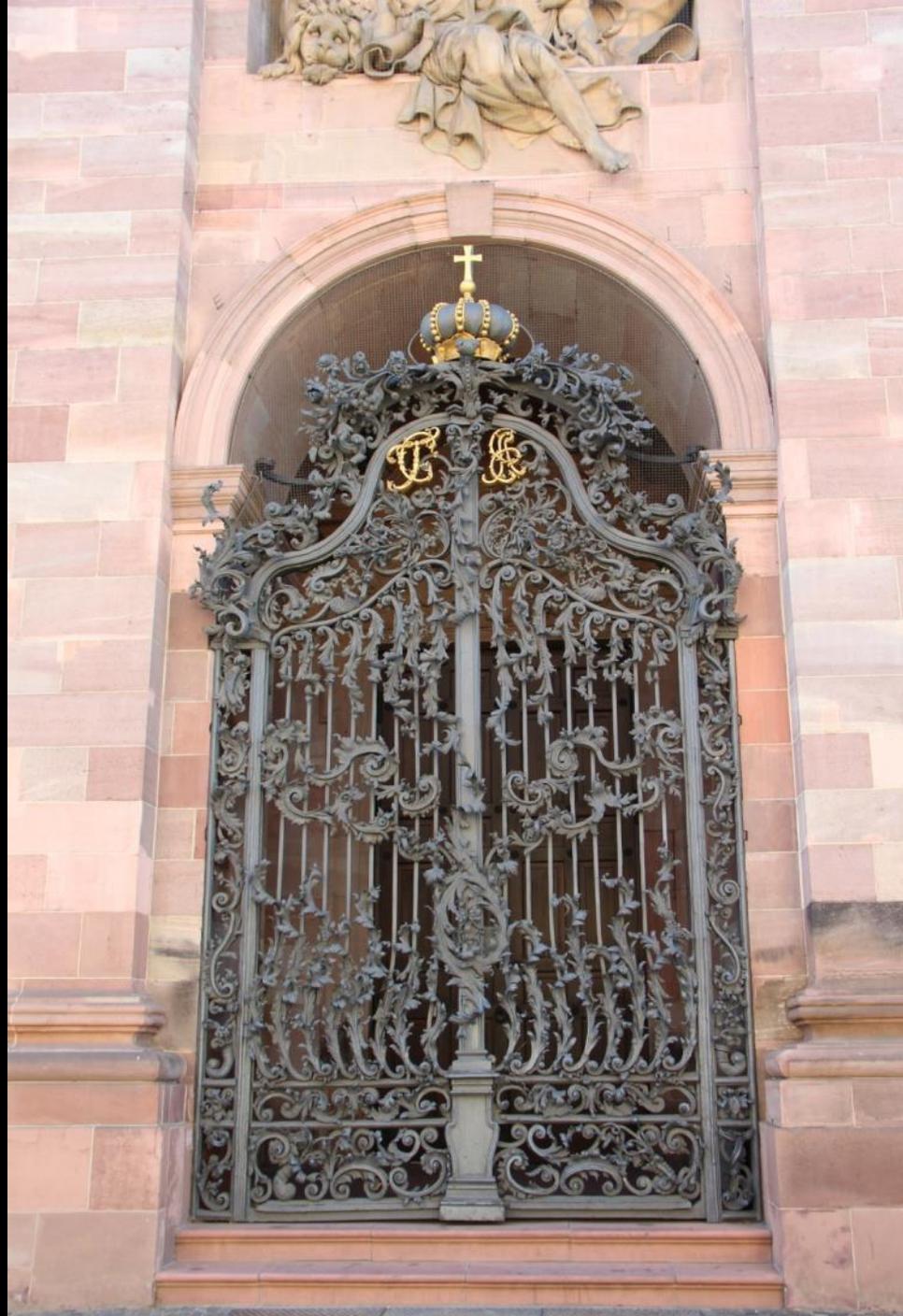
Die Jesuitenkirche St. Ignatius und Franz Xaver ist eine katholische Kirche in der Mannheimer Innenstadt im Quadrat A 4. Sie wurde 1738 bis 1760 in der Regierungszeit des Kurfürsten Karl Theodors erbaut und ist eine der Pfarrkirchen sowie Sitz des Stadtdekanats Mannheim. Der Kunsthistoriker Georg Dehio bezeichnete sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts als bedeutendste Barockkirche Südwestdeutschlands.

Die Stuckarbeiten und die Deckenfresken wurden von Egid Quirin Asam aus München mit dem Motiv der Missionsreise des heiligen Franz Xaver nach Indien und die Vierungskuppel mit Szenen aus dem Leben des Ordensgründers Ignatius von Loyola gestaltet. Die zerstörten Fresken von Egid Quirin Asam in der Kuppel und im Langhaus wurden bei dem Wiederaufbau der Kirche nach dem Krieg nicht wieder hergestellt.



Ansicht der
Jesuitenkirche vom
Ehrenhof des
Schlosses.



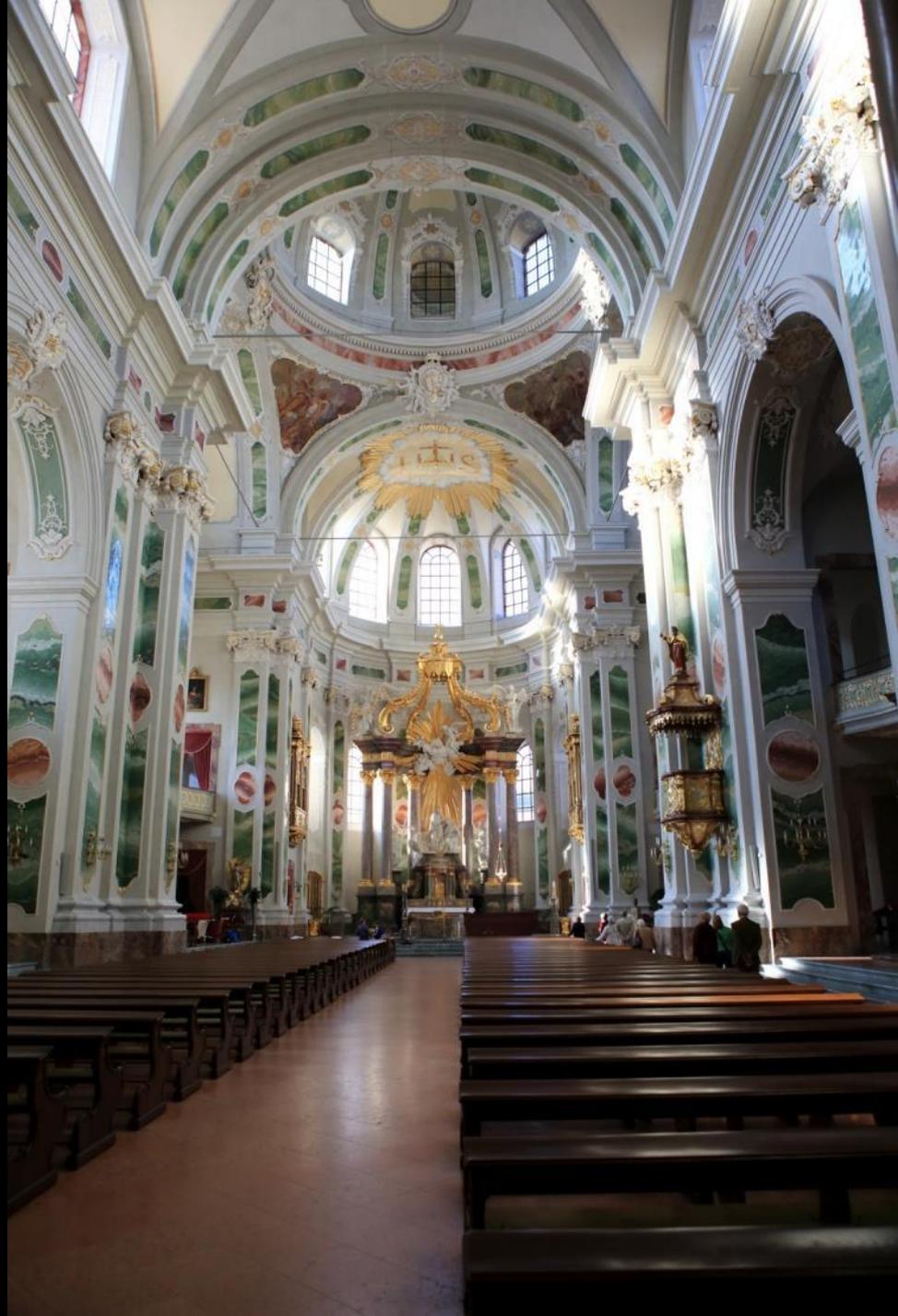






















IN MEMORIAM
Wolfgang Amadeus Mozart
1756 - 1791
*Er besuchte
während seiner Mannheimer Aufenthalte
die Gottesdienste in dieser Kirche*
GESTIFTET VON DER STADTSPARKASSE MANNHEIM UND DER MOZARTGEMEINDE KURPFALZ

DU SOLLST DEN HERRN, DEINEN GOTT,
LIEBEN MIT GANZEM HERZEN UND
GANZER SEELE, MIT ALL DEINER KRAFT
UND ALL DEINEN GEDANKEN UND;
DU SOLLST DEINEN NÄCHSTEN LIEBEN
WIE DICH SELBST.

LEHRGANG 10, 2000 23

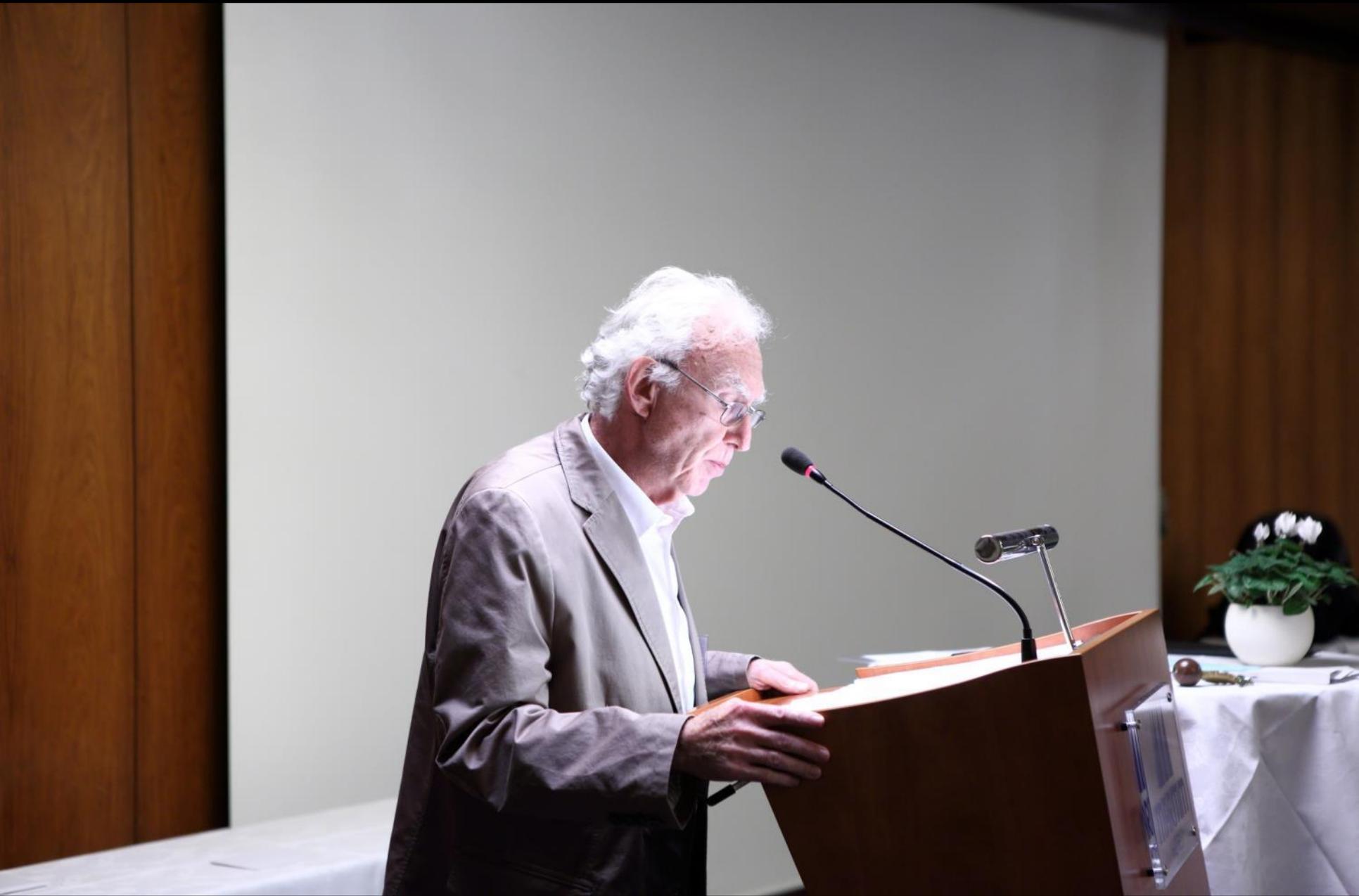
HEILIGER GOTT
JESUITENKIRCHE





Vortrag

Herr **Privatdozent Dr. Udo von der Burg** trägt seine Gedanken zum Tagungsthema „Kunst ist nicht Luxus, sondern Notwendigkeit“ (Lyonel Feininger) vor und eröffnet damit den wissenschaftlichen Teil der Tagung.











Ende.